



Das Atelier als alchemistische Wunderkammer. Hier formt Marianne Engel ihre fantastischen Objekte.

DIE KÜNSTLERIN MARIANNE ENGEL

IM WUNDERLAND

Sie malt mit buntem Licht im Wald und formt daraus surreale Skulpturen. Nun sind die geheimnisvollen Fotografien und Objekte der aufstrebenden Künstlerin in zwei Ausstellungen zu sehen. Zauberhaft.

Von Annelise Zwez

Am liebsten möchte sie in einem Haus am Waldrand wohnen, Pilze züchten, Kaninchen halten und Lichtbäume pflegen. Die 1972 geborene Foto- und Objektkünstlerin ist auf der Suche nach dem Wundersamen, dem Licht, das andere nicht sehen, dem Lebendigen, das sich nur dem Schauenden zeigt. Und das als Naturwissenschaftlerin!

Marianne Engel fotografiert seit ihrer Weltreise von 1993 – schon damals waren es nicht Dokumentaraufnahmen, die sie interessierten, sondern Ufos und andere Lichtphänomene im Dunkel der Nacht. Doch sie studierte daraufhin nicht Kunst, sondern Biochemie; freilich ohne Absicht, später als Biochemikerin zu arbeiten. Aber der Wunsch, geheimes Leben sichtbar zu machen – als Phänomen wie als Gefäss für die Imagination – ist ein roter Faden in ihrem Schaffen. Nie habe sie den Fehler gemacht, Fotografie zu lernen, sagt die in Zürich und im aargauischen Mandach lebende Künstlerin. Erfahrung, Intuition und Vision leite sie im Umgang mit ihrer Hasselblad respektive Rolleiflex.

Die quadratischen Fotos zeigen Natur im weitesten Sinn. Ein verfallenes Waldhaus in violetterm Licht, eine weisse Eule, ein Fliegenpilz, ein Wasser-

fall, Leuchtakterien, Glühwürmchen, Blitzlichter. Die einen lassen sich konstruieren, die anderen muss sie finden – unterwegs mit sich selbst; ein Auge nach aussen, das andere nach innen gerichtet.

Weil Finden nicht programmierbar ist, schafft die Künstlerin auch Objekte, die das Wundersame gleichsam in sich tragen, fluoreszierende Baumwurzeln etwa. Mit dem Projekt einer «schwirrenden Hütte» hat sie 2008 die Jury des Robert Mondavi Art Prize überzeugt. Das Häuschen mit durchlöchernten und von innen beleuchteten Rundhölzern soll Wildbienen und anderen (Traum-)Flugobjekten Einschlupf bieten. Ein Leuchtkasten wird das Projekt in der Kurzausstellung anlässlich der Preisübergabe in der Galerie Rotwand in Kombination mit einem Licht-Schrank zeigen.

Das Inszenieren von Zwischenwelten ist nicht neu, in einer Koproduktion mit Nicole und Nadine Schwarz entstand 2007 ein Licht-Spiel, das weiss gekleidete Kinder im Spiel mit der Natur in dunklem Wald zeigt. Das Video wird in der Präsentation in Wettingen Fokus sein.

Marianne Engels Arbeiten tendieren zum Outside, sind aber dennoch eng vernetzt mit dem derzeitigen Kunstklima, das auch das Unerklärliche neu entdeckt. Was Engel charakterisiert, ist wohl ihre zwischen Naturwissenschaft und Spiritualität beheimatete Position, fernab aller Ironie.

Zürich, Galerie Rotwand, Rotwandstr. 53

9.–13.1.; Mo, Di, Fr 14–18, Sa 11–16 Uhr

Wettingen, Galerie im Gluri Suter Huus, Bifangstr. 1

18.1.–15.2. (mit Marc Zeier)